

150 Jahre Ev. Kirchengemeinde Dönberg

Nachdem wir letztes Jahr im August den 175. Geburtstag unserer Dönberger Evangelischen Kirche feiern durften, steht in diesem Jahr wieder ein besonderes Jubiläum an, nämlich der 150. Geburtstag unserer Kirchengemeinde.

Ja, wer das „An(ge)dacht“ zum Thema „Siegel“ in der letzten Ausgabe des Gemeindebriefes aufmerksam gelesen hat, konnte anhand des darin abgedruckten Gemeindegiegs feststellen, dass unsere Kirchengemeinde tatsächlich jünger ist als unser Kirchengebäude und dass es in diesem Jahr dieses halbrunde Jubiläum gibt.

Das Gemeindegiegs, wie es bis heute in Gebrauch ist, stammt aus dem Jahr 1908. Erst seit damals ist die Jahreszahl des Gründungsjahres 1872 darin enthalten. Jede Urkunde, jeder Vertrag, jede Beglaubigung zeugt vom Geburtsdatum unserer Gemeinde.

Das Wissen rund um die Anfänge im 19. Jahrhundert wurde zum Glück sorgfältig zusammengetragen und aufbewahrt. Umfassend informiert wird man durch die Lektüre des Buches von Rolf Müller „Dönberg, eine Kirchengemeinde am Rande“. Daraus und aus etlichen anderen Quellen wurde vor 25 Jahren das entsprechende Wissen für eine Festschrift zusammengetragen, als das 125jährige Jubiläum groß gefeiert wurde. Ergänzt wurde die Historie 1997/98 durch eine Vorstellung der damals aktuellen Gruppen, Kreise, Chöre und Veranstaltungsangebote der Gemeinde.

Wenn man das heute liest, erstaunt es in hohem Maße, wie viele der darin genannten Gruppen und Kreise es heute ein Vierteljahrhundert später immer noch gibt und wie vieles konsequent weiterentwickelt wurde. Vieles gibt es so auch nicht mehr, dafür viel Neues an dessen Stelle oder in anderer Form.

Danke allen früheren Initiatorinnen und Initiatoren von Gemeindeleben auf dem Dönberg! Danke dem Redaktionskreis von 1998 unter der Federführung des früheren Presbyters Heinz Witte für das Zusammenführen all dieser wertvollen Informationen der Gemeindegeschichte zum Erhalt für die Nachwelt! Und danke allen, die das Gemeindeleben in den vergangenen 25 Jahren getragen und fortgeführt haben, an welcher Stelle und in welchem Maße auch immer!

Christliches Leben auf dem Dönberg gibt es schon viel länger. 1831 wird von einer ersten Bibelstunde in der alten Schule Horather Straße 197 berichtet. Und dass die eingesessenen Dönberger der umliegenden Bauerschaften fest im christlichen Glauben standen, wird auch heute noch an mancher alten Inschrift über alten Hauseingängen aus dem 17. Jahrhundert deutlich.

Der biblische Leitvers aus dem Siegel unserer Kirchengemeinde ist der Vers in der Mitte der Emmausgeschichte aus Lukas 24, der 29. Vers: „Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt!“ Es ist das Zeugnis einer ganz besonderen Tischgemeinschaft, die zum Erlebnis der Auferstehung führte.

Dass Menschen gerne in unserer Gemeinde einkehren und bleiben, das durften wir in ihrer Geschichte immer wieder erleben. Und dass sie es auch weiterhin tun, das wünschen wir uns für die Zukunft, und zwar nicht nur zum Abendessen!

Die Abendzeit steht sinnbildlich immer auch für den Abend der Welt. In der Geschichte haben Menschen immer wieder gedacht, dass das Ende der Welt gekommen sei. Auch heute beschäftigen uns viele Krisen. Corona, Krieg und Klimawandel sind nur drei davon, wenn auch gerade die, die uns zur Zeit am meisten beschäftigen. Von den vielen persönlichen Krisen mal ganz abgesehen.

Martin Luther soll gesagt haben: „Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich trotzdem heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“

Es braucht viele Menschen, die so denken und handeln. Gemeinde Jesu Christi auf dem Dönberg besteht aus mindestens über 2300 Mitgliedern. Dazu kommen sehr viele Menschen, die sich unserer Gemeinschaft verbunden fühlen. Der katholische Pfarrer Norbert Pauls zitierte in seinem Grußwort zum 125jährigen Jubiläum damals das Kirchenlied: „Gott baut ein Haus, das lebt, aus lauter bunten Steinen, aus großen und aus kleinen, eins, das lebendig ist. Gott baut ein Haus, das lebt; er selbst

weist dir die Stelle, in Ecke, Mauer, Schwelle, da, wo du nötig bist. Gott baut ein Haus, das lebt; wir selber sind die Steine, sind große und auch kleine, du, ich und jeder Christ.“

Das erinnert mich an unser Pfingst-Banner von 2020: „Lebendige Steine bauen lebendige Gemeinde“. Kein Pfarrer bekommt das alleine hin. Von Hermann Rebenburg (1873-1875) bis Eckehard Fröhmel (1992 bis 2011) haben 13 Pfarrer der Gemeinde gedient, manche länger, manche kürzere Zeit. Meine Frau und ich sind zusammen die 14. Besetzung. Wir alle haben das Gemeindeleben unterschiedlich mitgeprägt. Aber die wahre Konstante sind die Dönbergerinnen und Dönberger und alle, die sich hier wohl und zu Hause fühlen, die kommen und bleiben, mitunter ein Leben lang, wenn nicht sogar über Generationen. Ihr seid das wahre Gesicht von Kirche auf diesem Berg!

Tischgemeinschaft wechselt. Kein Abend in der „Akropolis“ oder im „Ewich“ hat von den Gästen her dieselbe Besetzung. Selbst Stammkunden gehen nicht jeden Abend aus zum Essen. Und doch sind es die Stammgäste, die tragen. Um die muss man sich kümmern. Die Anderen werden dadurch automatisch angezogen und wollen auch dazugehören. So auch in einer Kirchengemeinde! Doch auch die Stammgäste bestellen nie alle dasselbe Gericht. Die Speisekarte lebt von einer gewissen Vielfalt gut ausgesuchter Speisen und Getränke. Oft richtet sich eine Wirtin dabei an dem Geschmack der Gäste aus. In der Gemeinde gelingt das Leben ebenso nur durch die Vielfalt der Angebote und durch den Geschmack, sprich die Ideen, die die Menschen einbringen. Doch anders als im Restaurant ist in einer Kirchengemeinde „Selbstversorgung“ gefragt! Und dabei verderben keineswegs viele Köche den Brei. Und niemand kocht sein eigenes Süppchen, sondern immer für die Gemeinschaft! Am besten sind ja diese Mitbring-Bufferets: Von jedem und für jeden ist was dabei. So stelle ich mir das auch im übertragenen Sinne für das Gemeindeleben vor. Dann soll das wohl auch noch weitere 150 Jahre funktionieren!

Unsere christliche Gemeinschaft lebt davon, dass wir uns füreinander starkmachen, dass wir uns gegenseitig unterstützen in den unterschiedlichen Lebenssituationen, dass wir einander mit offenen Ohren und Herzen begegnen, dass wir miteinander ins Gespräch kommen über das, was uns trägt und Hoffnung gibt, und dass wir zum lebendigen Glauben einladen und ermutigen, im Vertrauen darauf, dass Gott in allem bei uns ist und sein Geist unsere Gemeinschaft segnet.

Das Gründungsdatum unserer Kirchengemeinde ist übrigens der 15. Oktober 1872. (Das fällt dieses Jahr in die Herbstferien.) Die Konstituierungsfeier erfolgte allerdings erst am 9. März 1873. (Das fällt nächstes Jahr in die Passionszeit.)

Dazwischen liegt der 1. Advent, der schon lange nicht mehr einfach „nur“ mit einem „Basar“ gefeiert wird, sondern mit einem regelrechten Gemeindefest begangen wird. Deshalb haben wir uns in der Gemeindeleitung darauf verständigt, die Feier des 150jährigen Gemeindejubiläums mit dem diesjährigen Adventsbasar zu verbinden. Auch der wird nach Corona und dem Umbau und vielen personellen Veränderungen ein ganz neuer werden. Und in einer Zeit nach vielen Monaten der Entbehrung, in der zum Glück wieder mehr gefeiert werden kann und auch wird, sicherlich eine vernünftige Beschränkung auf ein Datum.

Alle, die sich bei der Vorbereitung und Durchführung und beim Feiern selbst beteiligen wollen, sind herzlich eingeladen!

Jan Fragner